



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Zweyter Absatz. Die Sinn können/ und sollen disen Brieff nicht lesen/ sondern nur die/ an welche selbe kommet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Zweyter Absatz.

Die Sinn können / und sollen diesen Brieff nicht lesen / sondern nur die Seel / an welche selber kommet.

10

SIMIL.
Brieff-
bringen.

SO ist demnach erstlich die Frag / an wen kommet der Brieff? Gehet zu da trägt man einen Büschel Brieff in ein Haus eines Herrn hinein. Wer nimmt die Brieff von dem Boten / oder Brieff-Trager? Die Diener nehmen es. Ja / liest aber die Dienerschaft diese Brieff? auff kein Weiß; dann weisen die Brieff nit an die Diener kommen seynd/so darffen sie mehr nit darvon sehen / und lesen / als nur bloß die Überschrift / und das *Cooperz*: den Überzug/ was aber im Brieff darinnen ist / das gehet sie nichts an / es gehört für den Herrn/ an welchen der Brieff abgeheth. Er erzählt Polyzenus einen seltsamen Kund / welchen Drognetus erdacht hat seinen Brüdern ein Schreiben zuzubringen. Er hat dasjenige/ was er ihnen Kund machen wolte / auff ein blevenes Blatt geschriben / und dieses hat er sodann in einen Kropffen / in ein Rucklein/ oder ungesäurtes Brod eingemacht / und einem Diener zu überbringen gegeben. *Placentæ plumbeæ epistolam inseruit.* Nun frage man diesen Diener / was er allda in diesem Brieff habe lesen können? Ich habe gar nichts darvon wahr nehmen können wird er sagen / als daß es wie ein Brod / wie ein Gladen außgesehen habe: was aber darin geschriben / das ware nur für diejenige/ an welche es geschriben worden. O Göttliches Geheimtes Send: Schreiben des Sacramentalischen Jesu! Es ist wahr: die Diener / das ist die Sinn / nehmen freylich wohl dieses Schreiben zu sich; zumahlen es aber verschlossen / und nicht für sie ist / so können sie mehr darvon nicht sehen/als nur das *Cooperz*, das Außere; dann sie empfangen nur die Gestalt des Brods/unter welchen das Göttliche Schreiben JESU Christi des wahren GOTT / und Menschens verschlossen ist. Was inwendig ist/ das kommt an die Seel; die Seel muß es derohalben lesen: und damit sie es mit ihrem grossen Verdienst lese/ so muß sie es zu dem Liecht des Glaubens halten. *Vera est Christi caro, & sanguis,* sagt der Heil. Paschasius, *sed visu corporeo, & gustu propterea non demutantur, quatenus fides exerceatur ad justiciam.* Zu Teutsch: **Es ist das wahre Fleisch / und Blut Christi / doch wird es mit dem Leiblichen Gesicht / und Geschmach darum nicht vermerckt / daß also der Glauben zur Gerechtigkeit geisbet werde.**

Paschal. lib.
de Corp. &
sang. Dom.
cap. 1.II.
Berchor. in
dia. V.
Epist.

Es schreibt der hocherleuchte Pictaviensis, welchermaßen zur Zeit/ da Julius Casar wolt der Pompejum den Grossen Krieg führte/ seine Soldaten einige Brieff gefunden haben / so etliche Römische Raths. Herrn an den

Pompejum geschriben hatten. Die Landsknecht wolten darüber / selbe auffheben/ und lesen/was doch an ihre Feind für Erinnerung gen darin seyn möchten. Aber was hat Julius Casar gethan? Er hat auff diese Brieff so gut Acht gegeben / daß er nicht gestattet selbe zu eröffnen / sondern hat selbe also verschlossen: versiglet/wie sie waren/dem Pompejo zugeschickt; dann er hat zufolg seiner hohen Weißheit nicht haben wollen / daß die Brieff ein anderer lesen solte/ als an welchen selbe geschriben waren. Ebnermaßen es möchten die Sinn / das Gesicht / der Geschmach / das Anrühren gar gern erkundigen / was doch unter dem Überzug der weissen Gestalten verborgen seye: aber was geschicht? Der Glaub verhindert selbe / und laßt es nicht geschehen/ sondern schicket gleichwohl den Brieff der Seel zu / als an welche er geschickt wird / daß sie darin lese die aller schönste Liebs. Zeilen/ so ihr Christus JESUS darin zuschreibet. Wissen sie sich nicht zu erinnern / Christglaubiger/ jenes verborgnen Himmel. Brods / welches der Herr in der heimlichen Offenbarung dem Obfiger zu geben versprochen hat? *Vincenti dabo Manna absconditum,* dem Überwindenden wird ich geben ein verborgnes Himmels. Brod / sagt er allda. Das unaussprechliche Altar. Sacrament ist dieses Göttliche Manna, sagt der Heil. Bonaventura, als in welchen für den Menschen alle Ergötlichkeit ist. *Manna, scilicet Eucharistiam.* Aber da mercke man anjese / was GOTT weiter sagt: *Et dabo illi calculum candidum, & in calculo nomen novum scriptum, quod nemo scit, nisi qui accipit.* Das ist: dem Überwinder wird nicht ein verborgnes Himmels. Brod gegeben/ sondern auch ein weißes Steinlein / und auff diesem Steinlein wird geschriben seyn ein neuer Nahmen / welchen niemand lesen kan / als der ihne bekommt. Gar recht: aber was ist doch dieses für ein Stein / und für ein Schrifte? Es ist eben das allerhöchste Altar. Sacrament/ sagt Hugo der Cardinal / und andere / allwo auff der weissen Gestalt geschriben ist Christus JESUS wahrer GOTT / und Mensch: *Per calculum corpus intelligitur,* sagt Hugo quod in Sacramento altaris datur. Durch das Steinlein wird verstanden der Leib / so in dem Sacrament des Altars gegeben wird. Das ist richtig: allein wann eben dieser Leib ein Himmel. Brod genennet wird / warum wird er zumahlen auch ein geschribner Stein genennet? und noch darzu wann es ein geschribner Stein ist / warum sagt er jedoch / daß die Schrifte niemand

Vide quadr.
scr. 44. n. 13.

Apo. 1.

Bonav. in
Luc. 14.
Bed. Art. 6.
Rup. & all
in Apo. 1.Hug. Card.
Rup. Vieg.
Apo. 1.

verstehe / als der ihn empfanget? Quod nemo scit, nisi qui accipit. Wolan mercke man auff die Sach; dann durch diese Red wird das verborgne Himmel Brod erklaert.

12

Es schreibt Joannes à Porta, daß die Alten ein gewisses Geheimnuß gehabt haben in Stein Brieff zu schreiben. Sie theilten ein Stück Marmel in zwey Theil / in zwey Tafel / und da schriben sie sodann auff einem solchen Biat / was sie zu wissen thun wolten; darnach fügten sie die zwey Trümmer des Steins widerum ordentlich zusammen: bey so bewandten Dingen aber wußte die verborgne Schrift niemand zu lesen / als welcher zumahlen mit derselben auch die Wissenschaft des Geheimnuß erhalten hätte. Secretissime possunt litteræ abcondi in marmore fracto, paribus iterum junctis. Es können die Brieff gar Geheim verborgen werden in einem gespaltenen Marmel / wann hernach die Theil wider zusammen gefügt werden. Auß diesem ist nun das Geheimnuß des geschribnen Steins in dem hochwürdigsten Sacrament gar gut zu verstehen. Es schreibet nemlich die Lieb JEſu Christi der Seelen zu tausenderley Süßigkeit seiner Güte; und darum wird es genennet ein Manna / ein Himmel-Brod; allein es ist zugleich ein verborgnes Himmel-Brod: Manna absconditum; dann es wird vor denen Sinnen / so den Stein tragen / verborgen alles / was der liebheiligste JEſus der Seelen zuschreibet. Quod nemo scit, nisi qui accipit. So müssen sich demnach die Sinn zeitlich zu Ruhe geben ohne Nachforschen; was in diesem geheimen Send-Schreiben verborgen; dann der hauptsächliche Verdienst haßtet an deme / daß der Glaub diese unsehbare Wahrheit festiglich bekennet / und die Sinn mit ihrer Erfahrung kurz abweise: Quatenus fides exercentur ad iustitiam.

Joan. à Port. lib. 1. de noil. c. 21.

hin Erlaub von den Früchten aller Bäume zu essen / so vil immer allda in diesem Lustgarten anzutreffen. Höchster Herr/darff ich auch von dem Baum des Lebens essen? Eben sowohl; allein das verbiethe ich dir / daß du von dem Baum der Wissenschaft keine Früchten esset. De ligno autem scientiæ boni & mali ne comedas. Höchstes GOTT! sollte einer ja schier vermerken; dieses Gebott wäre gleichsam ein * Flecken / ein Mackel deiner übergroffen Götlichen Freygebigkeit? dann wer fragt darnach / wann schon der Adam von dem Baum der Wissenschaft auch dann / und wann einen Nach-Tisch halter? man wird mir zwar sagen/ das Verbott seye nur darum geschehen / damit Adam Gelegenheit habe den Gehorsam zu üben / und also GOTT / als seinen Oberherrn zu erkennen. Das lasse ich gar gern gelten/ dem Buchstaben nach; dem Geheimnuß nach aber ist etwas mehrers an der Sach/ sagt der Seraphische Lehrer. Dann der Baum des Lebens ist ein Fürbild Christi in dem heiligsten Sacrament. Wer mithin die Götliche Früchten dieses himmlischen Lebens-Baum genießten will / der muß sich enthalten von dem Fürwitz / so da ist ein Frucht von dem Baum der Wissenschaft. Dannenhero muß die Seel absagen der natürlichen Vernunft / dem Nachforschen / dem Fürwitz der Sinnen / wosern sie anders würdig werden will den Frucht des Lebens von diesem Götlichen Baum zu erhalten; seitemahlen es nur allein derjenige erhaltet / welcher mit einem besten Glauben / und gänzlich Verlaugnung der Sinnen selbes zu empfangen hinzu gehet. Rationi fidem, investigationi devotionem, curiositati præferat simplicitatem. Man muß vorziehen / der Vernunft dem Glauben / dem Nachforschen die Andacht / dem Fürwitz die Einfalt. Also ist es demnach / das Send-Schreiben kommet mit den Sinnen / und darum können sie mehrer nicht begreifen / und sehen / als nur bloß das Aeußere / das Coopert, und in keine Weeg den inwendigen Begriff / so da ist der wahre Leib / und Blut JEſu Christi unsers Herrn: Caro mea verè est cibus.

Genef. 2.

* Author dicit unâ, id est, talis macula, quales nobiles formæ sponte in facie appendent ornatus gratia.

Barber. in Genef. 2. n. 410. Bonav. opusc. de liq. vit. in Præfat.

13.

Zwey hauptsächliche Däum seynd in dem Paradies gewesen / wie wir alle wohl wissens als der Baum des Lebens / und der Baum der Wissenschaft. Jetzt höre du / mein Adam / sagt GOTT der HERR: Ex omni ligno Paradisi comede. Du hast mit-

Dritter Absatz.

In diesem Brieff kommt der Seelen Plecht / und Stärke ihre Feind zu erkennen / und zu überwinden.

14.

Eslezt nun / Christglaubige / daß die Sinn weder können noch sollen lesen / was in diesem Schreiben begriffen / so sollen sie sich derohalben gleichwohl ein Weil ruhig / und stillhalten / so lang die Seel an demselben zu lesen hat: Still / still; die Gemüths-Stebrungen müssen kein Getümmel machen; dann die Seel hat jetzt in

Barzia Eucharistiale.

dem Brieff bey dem Plecht des Glaubens / und nach Anleithung der Heil. Lehrer zu lesen / was ihr ihr Götlicher Bräutigam zu schreibet: es ist aber bepläuffig eben dasjenige / was das Evangelium sagt. Caro mea verè est cibus. Mercke wohl auff die Sach / O Seel! sagt der Herr / mein Fleisch ist wahrhaftig ein Speiß; dann in Wahrheit ich

A a 2

bin